Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Freitag, den 31. Jänner 1930. Nr. 29.

Vollsitzung des Sejm.

Nachtragskredite und verschiedene Gesetzentwürfe angenommen.

In der Plenarsitzung des Sejm am Mittwoch wurde in erster Lesung der Entwurf über die Rekruteneinhebung der Militärkommission überwiesen, ebenso der Entwurf über Verlängerung des Verjährungstermines für Renten und Rentenraten im ehemaligen preußischen Gebiete.

Nach einer kurzen Rede des Berichterstatters Professor Krzyzanowski wurde der Entwurf des Gesetzes über die Nachtragskredite für die Zeit vom 1. April 1929 bis zum 31. März 1930 in dritter Lesung angenommen.

Abg. Holewinski (BB.) referierte im Namen der Finanzkommission über den Entwurf des Gesetzes über die **Vereinheitlichung der Zahlungstermine der staatlichen Grundsteuer und der Einlagen für die Zwangsversicherung von Bauten gegen Feuer in der Allgemeinen Versicherungsanstalt** (Powszechny Zaklad Ubezpieczen). Der Termin der ersten Rate der Grundsteuer und der Prämien für die Versicherungen wurde für den Monat April bestimmt, die zweite Rate fällt auf die Zeit zwischen dem 15. Oktober und dem 15. November. Der Entwurf des Gesetzes wurde in dem von der Regierung beantragten Wortlaute in zweiter Lesung **angenommen.**

Abg. Zaczek (BB.) referierte über den Entwurf des Gesetzes über **Steuerermäßigung bei der Kapitalsteuer.** Das Gesetz soll die Bemessung und Einhebung der Steuern von kurzfristigen Darlehen für unbestimmte Zeit suspendieren, wobei dem Ministerrat das Recht zugesprochen werden soll, die Steuer wieder aufleben zu lassen, wenn sich die Erleichterungen als überflüssig erweisen sollten. Das Gesetz wird den Zufluß von Einlagen in die Kreditinstitute erleichtern. Wir durchleben nämlich eine Phase eines starken Abflusses von Einlagen. In einigen Nachbarstaaten sind die Einlagen steuerfrei.

Abg. Diamand (PPS.): „Die Reform der Steuergesetze ist dringend notwendig, aber es berührt einen merkwürdig, daß die Regierung die Reform mit der Steuerbefreiung von Kapitalien beginnt und die Einkommensteuer und Umsatzsteuer unberücksichtigt läßt“. Der Klub des Redners werde gegen das Gesetz stimmen.

Berichterstatter Zaczek bemerkt, daß die Regierung mit einer Reform der Steuergesetzgebung rechnet und an einer Reform der Umsatzsteuer arbeitet. Der Abfluß der Einlagen mache aber das vorliegende Gesetz dringend notwendig. Der Gesetzentwurf wurde in zweiter und dritter Lesung **angenommen.**

In zweiter und dritter Lesung wurde sodann der Entwurf des Gesetzes über die **Einstellung der Exmission der Grundpächter,** über den der Abg. Hartglas (jüdischer Klub) referierte, **angenommen.** Es handelt sich um Grundstücke, die für den Bau von Häusern im Oberlandesgerichtssprengel Warschau und Wilno expropriert worden sind.

Abg. Liebermann (PPS.) erstattete den Bericht über den Antrag von sechs Klubs der Linken und des Zentrums in der Frage eines Gesetzes „über den **Schutz der Freiheit der Wahlen gegen die Mißbräuche der Behörden“.** „Bereits in den heutigen Gesetzen“ — sagte der Referent — „sind Sanktionen gegen Beamte gegeben, die die Reinheit der Wahlen verletzt haben. Es sind dies teilweise sehr geringe Strafen, manchmal aber ebensolche Strafen, wie in dem vorliegenden Gesetzentwurf. Aber gewisse Mißbräuche sind im Gesetze nicht inbegriffen.

Die eigentliche Verschärfung besteht in den Zusatzstrafen und in den Folgen der Verurteilung. Das Projekt erwähnt als solche Zusatzstrafen: Verlust des aktiven und passiven Wahlrechtes auf 10 Jahre, bezw. auf 5 Jahre. Im Falle des Verlustes des Mandates erfolgt die Beseitigung aus dem Staats-, kommunalen Diensten, Beseitigung vom innegehabten Amte, Ausschließung von der Ausübung der Advokatur und des Notariates. Außer diesen Strafen trachtet der Entwurf auch eine raschere Prozedur einzuführen.

Die Verfolgung solcher Vergehen soll losgelöst werden von der Staatsanwaltschaft. Wenn der Richter die Ueberzeugung gewinnt, daß das Verfahren einzustellen ist, hat er die Klagenden zu verständigen und diese können sich an das Obergericht um die Bewilligung der Unterstützung der Klage wenden. Wenn der Richter zur Ueberzeugung gelangt, daß ein Verschulden vorliegt, kann er den Beamten suspendieren“.

Abg. Siedler (BB.): „Die Materie betreffend die Wahlmißbräuche ist bereits im bestehenden Gesetzen erschöpft. Die Novellisierung müßte sich in zwei Richtungen bewegen: Beseitigung der Gesetzesunterschiede in den einzelnen Teilgebieten und Behandlung der Wahlmißbräuche, die in der bisherigen Gesetzgebung nicht berücksichtigt sind. Darunter verstehe ich den psychischen Terror. Der Antrag bewegt sich aber nicht in dieser Richtung.

Der angemeldete Antrag ist ein großer Akt des Mißtrauens in die eigene Bevölkerung, somit nicht nur ein Mißtrauen gegen den Beamtenkörper, sondern auch gegen den kleinen Mann in der kleinsten kommunalen Verwaltung, der als Delegierter in die Wahlkommission kommt.

Strafwürdige Handlungen werden wir immer verurteilen. Wir sind für die Novellisierung des Gesetzes über Wahlmißbräuche, aber sie muß von ruhiger Erwägung diktiert sein und das Ganze und alle Gebiete umfassen. Wir werden gegen den Antrag stimmen, da derselbe einen Akt des Mißtrauens gegen die gesamte Bevölkerung darstellt“.

Abg. Podoski (BB.): „Der Klub BB. steht auf dem Standpunkte, daß die Wahlmißbräuche bestraft werden müssen und es gibt wohl im Sejm keine Gruppe, die das Losungswort der Straflosigkeit dieser Vergehen herausgegeben hätte. Als gesetzgebende Körperschaft muß unser Ideal die Unifizierung der Gesetzgebung auf allen Gebieten sein. Das Projekt umfaßt nur einen Teil der Vorschriften gegen Wahlmißbräuche, die eine gewisse Kategorie von Bürgern, nicht nur von Beamten, sondern auch von Delegierten, die an der Wahlkommission teilnehmen, verüben kann. Die Strafen sind sehr streng und erklären die Verurteilten für das ganze Leben gewisser Rechte für verlustig. Das ist ein Schritt nach rückwärts. Geblendet durch Haß wird die ganze Gesetzgebung verletzt. Das Gesetz, das wir beschließen sollen, muß eine Form haben, die der Rechtskultur Polens entspricht“.

Abg. Zahajkiewicz (Ukrainer) stellt fest, daß die ukrainische Bevölkerung in Wolhynien und in der Polesie während der Wahlen der Möglichkeit der Meinungsäußerung beraubt war.

Abg. Raczkiewicz (BB.) verlangt die Streichung des Artikels des Projektes, der bestimmt, daß bei den vom Gesetz erfaßten Vergehen keine Suspendierung der Strafen erfolgen kann und daß die strafrechtliche Verfolgung dieser Vergehen erst nach 10 Jahren verjährt. Ueberdies verlangt der Redner die Streichung des Artikels, der bestimmt daß die Untersuchung der Untersuchungsrichter durchzuführen hat, dem nach der Tour dieses Referat zufällt.

Damit wurde die Diskussion geschlossen. Nach Zurückweisung aller Abänderungsanträge wurde das Gesetz in zweiter Lesung **angenommen.**

Abg. Podoski widersetzte sich der dritten Lesung und ersuchte auf Grund der neuen Vorschriften der Geschäftsordnung um eine zweistündige Unterbrechung der Beratungen, worauf er Kompromißanträge stellen werde. Der Sejmmarschall hat diesem Ersuchen stattgegeben.

Dritte Vollsitzung der Flottenkonferenz.

London, 30. Januar. Die dritte Vollsitzung der Seemächtekonferenz begann heute vormittag im „Queen Anne-Salon“ des St. James-Palast. Der Konferenz liegen die folgenden Vorschläge zur Behandlung der allgemeinen Fragen vor.

Der **französische Vorschlag:** 1. System der Penchaltonnage, der Vermittlungsvorschlag der französischen Delegation, 2. Welche Klassifizierung soll angenommen werden? 3. Wenn ja ihr Umfang und ihre Bedingungen.

Der **englische Vorschlag:** System der Beschränkung durch Kategorien.

Der **italienische Vorschlag:** Die Bestimmung des Stärkeverhältnisses, 2. Die Festsetzung der Penchaltonnage der verschiedenen Länder.

Vor der Eröffnungssitzung fanden Besprechungen zwischen den fünf Delegationsführern statt. Macdonald eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es zunächst unmöglich gewesen sei, die hauptsächlichen Fragen in der Eröffnungssitzung zu behandeln. Man habe sich damit begnügt, Ansichten untereinander auszutauschen und den Weg für ein Uebereinkommen zu ebnen. Die Ergebnisse dieser Besprechungen seien sehr befriedigend.

Nach Macdonald ergriff der italienische Delegierte Grandi das Wort zu einer Rede, in der er unter anderem ausführte. Die in der vorliegenden Agenda enthaltenen sechs Punkte können nicht alle auf dieselbe Stufe gestellt werden. Die drei französischen Punkte und der britische Punkt behandeln etwa die gleiche Frage, nämlich die der Bestimmung, auf welches der vorgeschlagenen Systeme sich die Beschränkung der Flottenrüstungen gründen soll. All dies sind Fragen der Methode. Andererseits werfen die von der italienischen Delegation unterbreiteten Punkte zunächst eine grundsätzliche Frage auf, nämlich die der Bestimmung des Stärkeverhältnisses zwischen den Flotten und dann eine tatsächliche Frage, nämlich die der Bestimmung des Höchststandes der Gesamttonnagen für die fünf Mächte. Die italienische Delegation verfolgte, als sie diese beiden Punkte auf die Agenda stellte, die Absicht darauf zu drängen, daß die Konferenz die allgemeinen und die politischen Richtlinien der Abrüstung bestimme. Unser Problem ist im wesentlichen ein politisches. Der freiwillige Verzicht auf die Handlungsfreiheit in der Frage der Rüstungen ist im wesentlichen politischer Art. Wir sollten nicht davor zurückschrecken zu erklären, daß wir nicht hier sind, um eine technische Frage zu lösen, sondern zu allernächst eine politische. Eine nutzbringende Aussprache über die Beschränkung der Flottenrüstung sei, so fuhr Grandi fort, nicht außer acht zu lassen:

1. Auf welcher Grundlage des gegenseitigen Stärkeverhältnisses ist jeder von uns bereit, die Beschränkung unseres Rechtes auf Handlungsfreiheit in der Frage der Rüstungen anzunehmen?

2. Beabsichtigen wir wirklich eine Verminderung der Rüstungen ins Auge zu fassen?

Ich muß feststellen, daß die italienische Delegation nicht bereit ist, sich auf irgendwelche Lösungen der methodischen oder technischen Fragen zu verpflichten, bis die beiden fundamentalen Fragen der Bestimmung des Stärkeverhältnisses und des Höchststandes der Penchaltonnagen geregelt sind.

Nachdem Grandi den italienischen Standpunkt dargelegt hatte, erklärte Macdonald, die italienischen Anregungen würden erst später beraten werden und daher der Konferenz heute nicht vorliegen. Es seien jedoch zwei wichtige Fragen zu erörtern, nämlich die Fragen der Penchaltonnage und der Tonnageverteilung nach Kategorien.

Hierauf brachte der amerikanische Delegationsführer, Staatssekretär Stimson, eine Entschließung ein, die vorschlägt, daß die Fragen an einen Ausschuß verwiesen werden sollen, der sie zu prüfen und der Konferenz Bericht zu erstatten habe. Er fügte hinzu, es liege nicht in seiner Absicht, daß auf Grund dieser Entschließung die informellen Besprechungen unterbrochen werden sollten, er betrachte im Gegenteil diese Besprechungen als äußerst wesentlich und als das beste Mittel, um die erstrebten Ziele zu erreichen.

Hierauf hielt der zweite amerikanische Delegierte, Gibson, eine Rede, in der er sich ausführlich mit der in Genf und anderswo geleisteten Arbeit für die Abrüstung befaßte.

Sodann erhob sich Tardieu und erklärte unter anderem, die französische Delegation erkenne vollauf an, daß die Frage der Beschränkung der Rüstungen von größter Bedeutung für alle Mächte sei. Er ging hierauf auf die beiden Thesen der Tonnageverteilung ein und wies darauf hin, daß der französische Vermittlungsvorschlag von Paul Bancour stamme. Er ersuche darum, daß dieser Vorschlag durch den Ausschuß, der heute eingesetzt werden soll, einer eingehenden Prüfung unterzogen werde.

Dann wurde die Dringlichkeit des Antrages der NPR.-Partei und anderer Klubs beschlossen in der Frage der Vorlegung eines vollständigen Versicherungsgesetzes durch die Regierung.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden auf die nächste Sitzung vertagt.

Nach der Unterbrechung meldete Abg. Podoski Abänderungsanträge zur dritten Lesung in der vorgeschriebenen Zeit an. Der Artikel 17 der neuen Geschäftsordnung sagt nicht, wann die Abstimmung über diese Abänderungsanträge stattfinden müsse. Die Entscheidung liegt in der Hand des Sejmmarschalles. Er ersuche, daß die Abstimmung auf die nächste Sitzung verschoben wird, denn die Kammer kenne nicht den Inhalt der Anträge.

Marschall Daszynski: „Diese zwei Stunden haben nur dann einen Sinn, wenn die Abstimmung bei derselben Sitzung stattfinden soll. Der Antragsteller sollte die Anträge in der Kanzlei einbringen. Aber nachdem dies der erste Fall ist — ich will keinen Präzedenzfall schaffen — will ich mich ausnahmsweise damit einverstanden erklären, daß sie Ihre Anträge verlesen“.

Abg. Podoski meldet nun einige Anträge materieller und formeller Art an.

Einer der kommunistischen Abgeordneten gibt im Namen seiner Fraktion eine Deklaration ab, in der er behauptet, daß der in Beratung stehende Gesetzesentwurf der PPS. und der verbrüderten Klubs als Schutz der Demokratie gerühmt werde, er ähnle aber ganz der sozialistischen Demokratie, die nichts gemeinsames mit den Interessen der arbeitenden Klassen habe.

Marschall Daszynski: „Nach dem Artikel 17 der geänderten Geschäftsordnung besteht die dritte Lesung in einer kurzen Besprechung der angemeldeten Abänderungen. Die Verlesung der Deklaration kann ich nicht zulassen und möchte Sie ersuchen, sich an die Geschäftsordnung zu halten und nicht „wilde Menschen“ zu simulieren. Keiner der Abänderungsanträge, weder von der einen, noch von der anderen Seite, haben etwas gemeinsames mit den Interessen der arbeitenden Klasse“.

Abg. Liebermann: „Ich beantrage die Ablehnung aller Abänderungsanträge“.

Bei der Abstimmung wurden die Anträge des Abg. Podoski abgelehnt und der Gesetzentwurf in dritter Lesung **angenommen.**

Nach Verlesung verschiedener Anträge und Interpellationen wurde die nächste Sitzung für Freitag anberaumt. Als erster Punkt der Tagesordnung dieser Sitzung wurde die Wahl eines Vizemarschalls an Stelle des Abg. Dr. Marek der auf diese Stelle verzichtet hat, angesetzt.

Kommunistische Propaganda in der französischen Armee.

Paris, 30. Januar. Nach dem „Echo de Paris“ haben die kommunistischen Elemente des in Hagenau liegenden 12. Artillerieregimentes sogar ein eigenes Blatt besessen, daß von den fünf verhafteten Regimentsangehörigen heimlich verteilt wurde. Dieses Blatt, dessen Untertitel „Kampf- und Schutzorgan der 12. Artilleriekaserne“ lautete, haben Beleidigungen der Offiziere und Unteroffiziere enthalten.

Paris, 30. Januar. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Epinal wurde dort gestern ein Korporal des 171. Infanterieregimentes verhaftet. Der Betreffende soll das Hauptmitglied der kommunistischen Zelle dieses Regimentes sein.

Die Affäre Kutiepoff

Paris, 30. Januar. Bessedowski bestätigte einem Vertreter des „Journals“, daß jeder Schritt des verschwundenen russischen Generals Kutiepoff die Moskauer Regierung, die in ihm die Seele der antibolschewistischen Reaktion sah, besonders interessiert habe. Er sei überzeugt, daß Kutiepoff tatsächlich entführt wäre.

Audienz des Abg. Slawek beim Marschall Pilsudski und beim Ministerpräsidenten.

Der Obmann der BBWR.-Partei, Abg. Oberst Slawek, hatte am Dienstag eine längere Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Bartel und wurde dann im Belveder vom Marschall Pilsudski empfangen. Gegenstand der Konferenzen war die politische Lage, wie sie sich infolge der Abstimmungen im Budgetausschusse gebildet hat.

Weitere Darlehenserteilungen an Gemeinden.

Warschau, 30. Januar. In der Sitzung der Kommission der Polski Bank Komunalny am 28. ds. wurden aus den kommunalen Fonds für kurzfristige Darlehen folgenden Gemeinden Darlehen gewährt: Krakau 100 000 Zloty; Mlawa 60 000 Zloty, Kielce 30 Tausend Zloty, Grojec 30 Tausend Zloty, Limanowa 5 Tausend Zloty; den **kommunalen Verbänden**: Pulawy 100 Tausend Zloty, Makow 75 000 Zloty, Grodno, Wolyn und Kutno je 50 Tausend Zloty, Sarnen und Gostyn je 30 Tausend Zloty.

Die Schulden Polens an Frankreich.

Paris, 30. Januar. Heute wurde im französischen Außenministerium der polnisch-französische Vertrag, durch welchen die Kriegsschulden Polens an Frankreich mit dem Betrage von 1897 Millionen Frank festgesetzt worden sind, unterfertigt. Diese Schuld soll in 62 Annuitäten abgetragen werden. Die Schulden datieren aus der Zeit des oberschlesischen Aufstandes und des polnisch-russischen Krieges aus dem Jahre 1920.

Bürgermeisterwahl in Bielitz.

Erster Bürgermeister — Dr. Kobiela.

Gemeinderatsmitglied Hönigsmann eröffnete die Sitzung. Nach einer Begrüßung ging man zur Wahl über. Nach Paragraph 58 der Gemeindewahlordnung, beanspruchen die Sozialisten den 2. Vizebürgermeisterposten. Sie enthielten sich der Stimme bei der Wahl des Bürgermeisters und des 1. Vizebürgermeisters.

1. Wahlgang.

Gemeinderat Fuchs 12 Stimmen, Dr. Kobiela 12 Stimmen, 1 Stimmzettel leer. Abgegeben 25 Stimmen. Gemeinderat **Fuchs** gab die Erklärung ab, daß er **die Wahl zum Bürgermeister nicht annehmen könne**, da er in Erfahrung gebracht habe, daß ein deutscher Bürgermeister nicht bestätigt werden würde.

2. Wahlgang.

Abgegeben 25 Stimmen. Dr. Kobiela 21 Stimmen, drei Stimmzettel ungültig, ein Stimmzettel leer. Dr. Kobiela sprach seinen Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen aus, und bemerkte, daß er vor Uebernahme des Amtes seine vorgesetzte Behörde benachrichtigen beziehungsweise diese Behörde ihm den entsprechenden Urlaub gewähren müsse.

Als 1. Vizebürgermeister wurde mit sämtlichen 25 Stimmen der frühere Vizebürgermeister Fuchs gewählt. Vizebürgermeister Fuchs hat die Wahl angenommen.

Den 2. Vizebürgermeister proponierte die sozialdemokratische Fraktion. Es entfielen auf den Gemeinderat Follmer 9 Stimmen und Hönigsmann 1 Stimme. Vizebürgermeister Follmer hat die Wahl angenommen.

Die Eröffnung der B. J. Z.

Am 1. April.

Paris, 30. Januar. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ kündigt an, daß die internationale Bank ihren Betrieb am 1. April ds. J. in Basel aufnehmen werde. Zwischen den interessierten Kreisen sei nicht volles Einverständnis erzielt worden. Die wichtige Formalität der Ratifizierung des Young-Planes und der Haager Abkommen durch die Parlamente der in Frage kommenden Länder bleibe allerdings noch zu erfüllen. Ministerpräsident Tardieu beabsichtige, während seines Pariser Aufenthaltes, der Anfang oder Mitte kommender Woche vorgesehen ist, den Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten hiermit zu befassen.

Ein amerikanisches Blatt meldet, daß die Auflegung der ersten internationalen Reparationsanleihe für den Monat Mai zu erwarten sei, falls die Reparationsbank am 1. April ihre Schalter öffnen würde. Das amerikanische Blatt bestätigt bei dieser Gelegenheit, daß Amerika ein Drittel des ersten Teilbetrages der Reparationsanleihe, der insgesamt 1.2 Milliarden Mark ausmachen soll, zur Zeichnung übernehmen werde.

Der Kulturkampf in Südslawien.

Belgrad, 30. Januar. Der Kulturkampf, der anläßlich der neuen südslawischen Schulgesetze ausbrach, die zu der gemeldeten Denkschrift des Episkopats an den König führten, nimmt ganz ungewöhnlich scharfe Formen an. Die Agramer „Nowosty“ brachte dieser Tage einen Aufsehen erregenden Artikel, der die offenkundige Absicht verfolgt, die katholische Bewegung in Südslawien politisch zu diskreditieren und als staatsfeindlich hinzustellen. Dieser Artikel hat in katholischen Kreisen große Erregung hervorgerufen und zu einer überaus scharfen Erwiderung des Agramer Erzbischofs und katholischen Metropoliten Dr. Bauer geführt, in der der Erzbischof sagt, daß in den letzten 50 Jahren, seitdem er das öffentliche Leben verfolge, nicht so scharfe Angriffe auf die katholische Kirche erfolgt seien, als diesesmal. Der Erzbischof wendet sich mit Entrüstung gegen die erhobenen Verdächtigungen der katholischen Kirche und sagte, das sich internationale dunkle ...achte verschworen haben, um im Jugoslawischen einen religiösen Kampf und die Verfolgung der katholischen Kirche zu entfesseln.

Der Tag in Polen.

Streikunruhen in Lodz.

Mittwoch abends war die Fabrik „Dzentelmen“ in Lodz, Alexandrowskagasse, der Schauplatz ernsterer Vorgänge. In dieser Fabrik wird bereits seit längerer Zeit gestreikt, aber ein Teil der Arbeiter verrichtet trotzdem die normale Arbeit. Um 6 Uhr abends, am Mittwoch, versuchte eine Gruppe streikender Arbeiter in das Innere der Fabrik einzudringen. Sie wurden natürlich daran gehindert. Als die nichtstreikenden Arbeiter nach Schluß der Arbeit die Fabrik verließen, wurden sie von den Demonstranten überfallen. Es ist zu einem Zusammenstoß gekommen, wobei mehrere Arbeiter schwerer und leichter verletzt worden sind.

Ein Duell mit tödlichem Ausgang.

Aus Rowno wird uns berichtet: Auf dem Fort bei Rowno fand in Gegenwart von Zeugen ein Duell zwischen dem Oberleutnant des 9. Uhlanenregimentes aus Trembowla Anton Wilhelm Zagorski und dem Gutsbesitzer bei Rowno Podgorski statt. Der erste Schuß durchbohrte des Oberleutnants Zagorski linke Schläfe. Er wurde in das Spital überführt, wo er nach 5 Stunden, bei vollem Bewußtsein, der Verletzung erlegen ist. Die Ursache des Duells war eine Liebesgeschichte.

Der Bruder des tragisch verstorbenen Offiziers, der Oberst des in Bielitz garnisonierenden Schützenregimentes Nr. 3, überführte die Leiche nach Trembowla. Der Verstorbene war nach Rowno speziell dazu gekommen, um sich seinem Gegner zu stellen.

Dem Bruder, dem in der hiesigen Gesellschaft sehr beliebten und geachteten Regimentskommandanten, Oberst Zagorski, wendet sich das Mitgefühl aller, die ihn kennen, zu.

Ein Millionenkonkurs in Bialystok.

In den Bialystoker Handels- und Industriekreisen hat die Nachricht über den Konkurs der bekannten Speditionsfirma Simon Eger, deren Zentrale sich in Königsberg befindet und die in allen Städten Europas ein großes Netz von Filialen besitzt, große Sensation hervorgerufen. In Polen hatte die Firma nur eine Filiale in Bialystock. Nach in Bialystok kursierenden Gerüchten sollen die Passiven den Betrag von 1 Millionen Dollar übersteigen. Die Firma besteht seit 70 Jahren und galt als sehr solid. Nach der Verhängung des Konkurses sind in Bialystok ausländische Kaufleute erschienen, um die der Firma anvertrauten Waren zurückzunehmen.

Selbstmord des „Fürsten“ Milukow.

Lodz, 30. Januar. Gestern ist ein eleganter, junger Mann in das Bad „Central“ in Lodz gekommen und hat eine Kabine erster Klasse besetzt. Als er nach längerer Zeit die Kabine nicht verließ, öffneten die Badediener die Kabine und fanden den jungen Mann mit durchschnittener Pulsader auf. Neben ihm lag eine leere Flasche mit der Aufschrift „Gift“.

Die sofort herbeigerufene Polizei konnte nicht erfahren, wer der junge Mann sei und was ihn zu dem Selbstmorde veranlaßt habe. Als er ins Spital gebracht wurde, verlor er das Bewußtsein. Als er wieder zu sich kam, erklärte er, daß er der Fürst Milukow sei und aus Warschau komme, wohin er nach einem schrecklichen Leidensweg, der er in Sowjetrußland durchgemacht habe, geflohen sei. Nachdem alle seine Geldmittel erschöpft waren, habe er beschlossen, seinem Leben ein Ende zu machen. Die Polizei hat energische Erhebungen zur Feststellung der Richtigkeit dieser Angaben eingeleitet, da der Verdacht besteht, daß dieselben nicht den Tatsachen entsprechen.

Geheimnisvolle Tierwanderungen.

Zu den seltsamsten Erscheinungen im Tierleben gehören die Massenwanderungen, die bei manchen Tierarten von Zeit zu Zeit und ohne erkennbaren Grund auftreten. Sie kommen in den verschiedensten Gegenden der Erde und bei den verschiedensten Tiergattungen vor, und es ist noch nicht gelungen, ihrem Geheimnis ganz auf die Spur zu kommen. Zu diesen Massenwanderungen gehören, um nur einige Beispiele zu nennen, die großen Heuschreckenschwärme, die in subtropischen Gebieten, vor allem in Vorder- und Südasien, auch in Afrika, sich von Zeit zu Zeit einstellen. In Südafrika wo die Regierung die Bekämpfung der für die Landwirtschaft katastrophalen Erscheinung zielbewußt betreibt und von wo daher auch die genauesten Beobachtungen vorliegen, treten große Heuschreckenschwärme mit Vorliebe auf, wenn nach einer Reihe von trockenen Jahren wieder ein feuchteres Jahr folgt. Urplötzlich erscheinen die noch flugunfähigen Tiere in riesigen Mengen, meist an der Grenze des Wüstensteppenlandes, und begeben sich auf die Wanderschaft. In einer Front von 20 bis 30 Kilometer ziehen sie in schnurgerader Richtung über das Land, alle Hindernisse, die sich ihnen in den Weg stellen ,Felsen, Berge, Häuser, Dörfer auf geradem Wege überschreitend. Gelangen sie an einen Fluß, so gehen Millionen im Wasser zugrunde, aber auf dem schwimmenden Leichenhaufen der ertrunkenen Tiere treiben die übrigen hinüber. Auffallend ist, daß alle die an verschiedenen Stellen zugleich auftretenden Heuschreckenschwärme, auch wenn sie in keiner räumlichen Verbindung miteinander stehen, von Anfang an genau die gleiche Wanderrichtung einhalten. Nach einigen Tagen sind den Tieren Flügel gewachsen, und nun erheben sie sich in die Luft, um verheerend auf die Felder einzufallen. So schnell wie sie gekommen sind, so schnell verschwinden sie dann wieder. Meist werden sie vom Winde auf den Ozean hinausgetrieben, wo sie oft auf Schiffen beobachtet werden, sich auch gelegentlich auf solchen niederlassen und dann getötet werden .

Aehnliche Massenwanderungen werden von den Ameisen beobachtet, besonders von einigen Arten, die in den Waldgebieten Südamerikas vorkommen. Amerikanische Forschungsreisende, die sich im Amazonasgebiet aufgehalten haben, berichteten vor kurzem, daß eines Tages ihre indianischen Begleiter in heller Angst zu ihnen gelaufen kamen, um sie zum Umkehren zu bewegen, und als sie ihnen nicht folgten, ihnen entflohen. Zugleich bemächtigte sich ihrer Pferde eine seltsame Unruhe. Kurze Zeit darauf bemerkten sie ein unerklärliches und unheimliches Geräusch, und sie gewahrten auf allen Seiten den Wald voll von Milliarden von Ameisen, die in dichtem Gewimmel auf dem Boden und auf den Bäumen entlangliefen. Nur die schleunigste Flucht auf dem Flusse mittels eines Bootes unter Zurücklassung ihrer Pferde und ihres Gepäcks konnte sie vor den Ameisen retten, die in kilometerbreiter Straße das ganze Waldland verwüsteten und zerfraßen.

Aber nicht nur bei niederen Tieren, sondern auch bei Säugetieren kommen diese seltsamen Massenwanderungen vor, so z. B. bei sibirischen und nordamerikanischen Eichhörnchen. Diese sonst vereinzelt lebenden Tiere scharen sich dann zu Herden von Zehntausenden von Tieren zusammen und begeben sich, einem geheimnisvollen Triebe folgend, auf die Wanderung. Die sibirischen Pelzjäger berichten, daß diese Wanderungen ebenfalls sich meist in einer schnurgeraden Richtung vollziehen, wobei die Tiere Flüsse durchschwimmen, Sümpfe überqueren, bis irgendwo die Wanderungswelle ein Ende nimmt und sich auflöst. Aehnlich wie das Eichhörnchen tritt in Lappland der Lemming als Wandertier in großen Scharen auf. Bei allen diesen Säugetieren handelt es sich um Tiere, die sonst nicht in Herdengemeinschaft leben, sondern sich nur zum Zwecke der Wanderung zusammenschließen.

Grundverschieden von diesen gelegentlich und plötzlich auftretenden Tierwanderungen sind die regelmäßigen jahreszeitlichen Wanderungen, die uns von vielen Tieren wohlbekannt sind, in erster Linie bei den Zugvögeln, dann bei allen den anderen Tieren, die den Nahrungsbedingungen folgend ihre regelmäßigen jahreszeitlichen Wanderungen ausführen. Dahin gehören die herbstlichen Wanderungen des Rens nach Süden, die Wanderungen vieler Steppentiere, die in der Trockenzeit andere Weidegebiete aufzusuchen gezwungen sind.

Anscheinend sind allerdings auch die anfangs erwähnten, katastrophenähnlich auftretenden Massenwanderungen von Tieren klimatisch bedingt. Nach der Erfahrung der sibirischen Jäger folgen auf die Eichhörnchenwanderungen besonders harte Winter. Anscheinend wollen die Tiere den sie bedrohenden harten Klimaverhältnissen, die sie vielleicht an allerlei Erscheinungen der Pflanzenwelt, die uns noch verborgen sind, instinktmäßig im voraus wahrnehmen, entgehen und folgen dabei eben jenem rätselhaften Triebe, den wir mit Instinkt bezeichnen, ohne Näheres darüber zu wissen. Jedenfalls geben die geheimnisvollen Massenwanderungen der Tiere der Biologie und Tierpsychologie noch viele Probleme zu lösen.

Charakter — vererblich?

Bedeutsame Forschungen an identischen Zwillingen. — Das dankbarste Eroberungsmaterial. — Eine alte Menschheitsfrage geht der Lösung entgegen. — Starke Wahrscheinlichkeit für die Vererblichkeit des Charakters.

Ist der Charakter von den Eltern ererbt, oder wird er durch die Umgebung erworben? Diese Frage ist immer wieder gestellt worden; sie spielt in der Theologie eine große Rolle, so bei dem heiligen Augustinus, in der Prädestinationslehre Calvins; die islamische Lehre vom „Kismet" steht in ihrem Bann. Ein deutscher Gelehrter, Lange ist es gewesen, der sich für seine Beobachtungen einen hierzu besonders geeigneten kleinen Kreis ausgesucht hat, die Verbrecherfamilien, deren Mitglieder häufig im Gefängnis sitzen, daher verhältnismäßig leicht zu kontrollieren sind. Vor allem hat Lange den Zwillingen dieser Familien sein Augenmerk zugewandt, die von der Natur prädestiniert erscheinen, einander möglichst ähnlich zu sein. Im Lauf seiner Studien sind ihm wertvolle Beobachtungen geglückt. An der Universität Berkeley in Kalifornien ist ein besonderes Institut zur Beobachtung von Zwillingen, den gewöhnlichen und den sog. „identischen", eingerichtet. Einen noch engeren Kreis ziehen die Untersuchungen des Prof. Newman von der Universität Chicago, die in dem Buch „Geistes- und Körpermerkmale von identischen Zwillingen, die getrennt von einander aufgezogen wurden" niedergelegt sind. Er meint, daß nur Zwillinge, die diese beiden Bedingungen erfüllen, nämlich identisch sind und getrennt von einander aufgezogen wurden, ein wirklich ausschlaggebendes Objekt für die Beobachtung abgeben. Denn gewöhnliche Zwillinge unterscheiden sich in den meisten Fällen stark voneinander, schon im Geschlecht, dann in der Körpergröße, im Gewicht, im Aussehen, genau wie Kinder derselben Familie, die in verschiedenen Jahren geboren wurden. Das tun die sogenannten identischen Zwillinge nicht, also solche, die, wahrscheinlich aus einem einzigen Ei entsprossen, zunächst gleiches Geschlecht haben, dann in allen äußeren Merkmalen einander so ähnlich, daß selbst die Mutter sie verwechselt. Diese Aehnlichkeit geht so weit, daß die Fingerabdrücke bei beiden genau übereinstimmen, wobei noch besonders beachtenswert ist, daß die Fingerabdrücke der rechten Hand von denen der linken durchaus verschieden sein können.

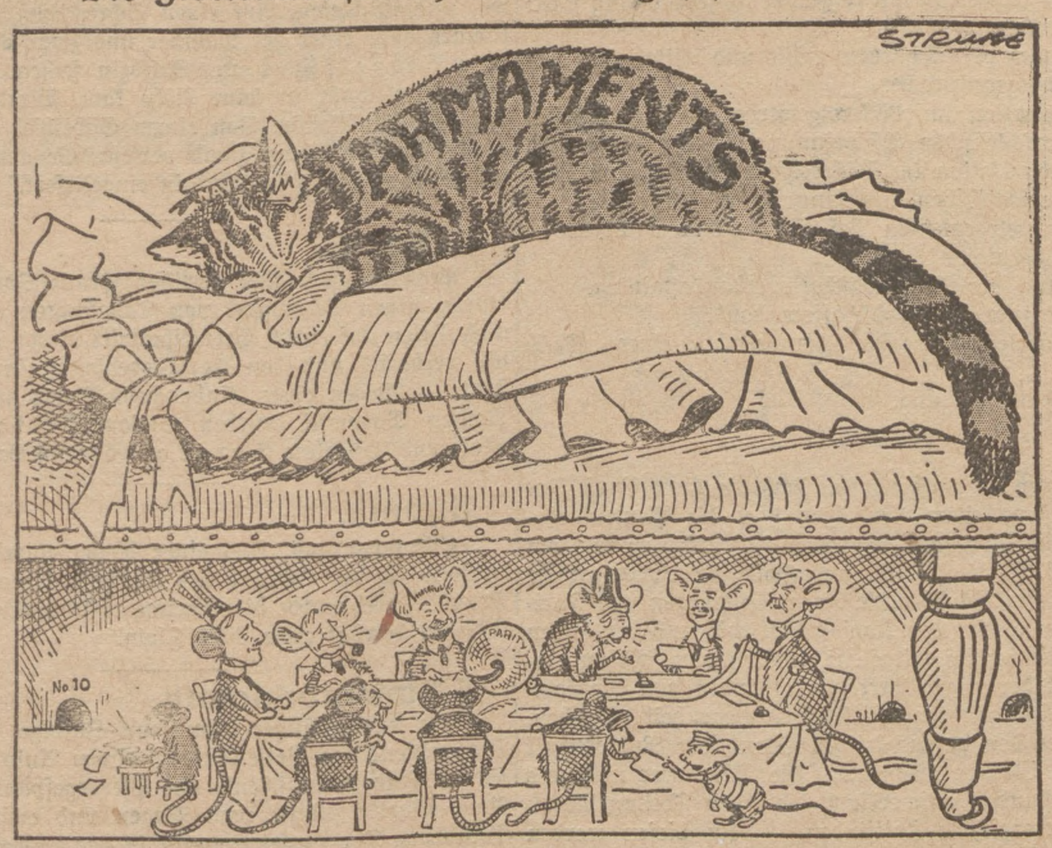
Die Hauptfrage ist nun, ob solche von der Natur so gleich geschaffene, Wesen, wenn sie in verschiedene Umgebung gebracht werden, sich im Charakter, dann auch im Aeußeren gleich oder nicht gleich entwickeln. Von fünfzig Paaren identischer Zwillinge erfüllten nur drei Paare die eine Hauptbedingung getrennter Erziehung. Prof. Newman beobachtete zwei Schwestern, die heute 20 Jahre alt sind, und die in London geboren waren. Die Mädchen wurden früh Waisen; die eine wurde dann in London adoptiert, die andere kam nach Ontario in Kanada, beide in grundverschiedene Haushaltungen. Das Londoner Mädchen lebte in Armut, das kanadische in wohlhabender Umgebung. Das trat stark bei dem ersten Zusammentreffen der beiden Schwestern bei Prof. Newman hervor: jene war schwächlich, nervös, die andere gut ernährt und gesund. Nach einiger Zeit erholte sich der Körper der einen und wurde nach und nach dem der kanadischen Schwester ganz ähnlich. Gang, Haltung, Gesichtsbildung, Haare, Zähne, Ohrmuscheln, Nägel zeigten eine bis in die kleinsten Einzelheiten gehende Gleichheit. Wie war es nun mit dem Charakter? Trotz der schlechten Umgebung im Armenviertel Londons trotz Entbehrung und Not zeigt die Londonerin denselben Charakter, dieselbe Gesinnung, Anschauungen, moralischen Eigenschaften wie die Schwester; bei beiden Mädchen hatte sich dies alles gleich gut entwickelt. Auch die Fingerabdrücke ergaben genau die oben angedeuteten Merkmale. Ein sehr sonderbares Charakteristikum der identischen Zwillinge ist die Tatsache, daß der eine immer Rechtshänder, der andere Linkshänder ist. Hier waren jedoch beide Mädchen Rechtshänder; aber am Körper der Londonerin ließ sich noch feststellen, daß sie ursprünglich Hinkshänderin gewesen war. Sie war wahrscheinlich von den Pflegeeltern in jungen Jahren durch längeres Gewöhnen zum Gebrauch der linken Hand erzogen worden, was im Nervensystem tiefe Spuren hinterlassen hatte. Beide Mädchen faßten gleich die größte Sympathie zueinander.

Kampf den Rauschgiften!

Die Bekämpfung der Rauschgifte konzentriert sich immer stärker. Dem Morphinismus, Kokainismus und den ähnlichen hierher gehörigen Formen der Rauschgiftsuchten vermag man wirksam nur entgegenzutreten, wenn vor allem die Ueberwachung möglichst genau erfolgen kann, und zwar von der Erzeugung der Rauschgifte angefangen bis zum Verbrauch in kleinsten Mengen. Die Reichsregierung hat auch hier die Führung. Seit der letzten Novelle zum Opiumgesetz (1924) sind zahlreiche Erfahrungen gesammelt, die den Erlaß eines neuen Opiumgesetzes nötig machen. Dieses liegt nunmehr im Entwurf, nachdem die Genehmigung des Reichsrates erfolgt ist, dem Reichstage vor, der es aller Voraussicht nach Ende November kurz nach dem Zusammentritte beraten wird. Dieser Entwurf ist, wie der Reichsminister des Innern in der Einführung hervorhebt, **dringlich.** Er bezweckt, die innere deutsche Gesetzgebung mit dem inzwischen von uns ratifizierten **internationalen Opiumabkommen** von 1925 in Einklang zu bringen. Die Ratifikationsurkunde dieser sogenannten Opiumkonvention ist am 15. August 1929 in Genf hinterlegt. Das Abkommen tritt 90 Tage später in Kraft, und das neue deutsche Opiumgesetz soll dem rasch folgen. Während bisher schon Rohopium, Opium für medizinische Zwecke, Morphin, Diacetylmorphin (Heroin), Rohkokain, Kokain, sowie alle Salze und bestimmte Zubereitungen dieser Substanzen dem Opiumgesetz unterstehen, sollen nunmehr auch die **Kokablätter,** also die Muttersubstanz des Kokains, sowie der indische Hanf, aus dem bekanntlich das namentlich im Orient verbreitete **Haschisch** bereitet wird, einbezogen sein. Die Zubereitungen werden schärfer erfaßt.

Das Opiumgesetz in seiner bisherigen Fassung galt lediglich einer Ueberwachung des Verkehrs mit Betäubungsmitteln und einer Kontrolle ihres Verbleibs, bot aber keine genügende Handhabe, ihre mißbräuchliche Verschreibung und Verwendung zu verhindern. Dieses Ziel setzt sich das neue Gesetz; es soll späterhin durch eine ensprechende **Verordnung für Aerzte,** Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker ergänzt werden, die den Gebrauch dieser Mittel auf das dringende ärztliche usw. Bedürfnis einschränkt. Außerdem können nunmehr weitere Stoffe, die nach wissenschaftlicher Feststellung die gleichen schädigenden Wirkungen auszuüben vermögen, ohne eigentliche Opiate zu sein, durch Verordnung der Reichsregierung dem Gesetz unterstellt werden. Voraussichtlich werden in allernächster Zeit **Eukodal, Dicodid,** Dilaudid und **Paramorfan** dementsprechend behandelt. Weiter kommen die Rauschgifte auf dem ganzen Wege von ihrem Ursprung bis zum Verbrauch in kleinsten Mengen unter erhöhte Kontrolle (so wird jetzt ausdrücklich auch ihre **Gewinnung** in das Gesetz einbezogen); Einfuhr, Durchfuhr und Ausfuhr sollen ebenfalls einer **verschärften Beaufsichtigung** durch das Reichsgesundheitsamt unterliegen. Der Entwurf bringt auf Grund der in edn vergangenen Jahren gesammelten Erfahrungen manche Klärung; so fällt der zu Zweifeln Anlaß gebende, in der Rechtssprechung nicht immer glücklich angewandte Satz des geltenden Gesetzes, daß diese Stoffe nur als „Heilmittel erworben, hergestellt, verarbeitet und abgegeben werden dürfen, weg; die Abgabe ist jetzt auf ärztliche, zahnärztliche oder tierärztliche Verschreibung begrenzt. Der Arzt trägt nunmehr allein die Verantwortung für die von ihm verordneten Mengen Rauschgift. **Für solche** Zubereitungen, die zu Suchtzwecken keine Verwendung

Die Flottenkonferenz in der englischen Karikatur.



Die Fabel von den Mäusen und der Katze.

Die Mäuse (in der Zeichnung dargestellt mit den Gesichtern der Konferenzteilnehmer) beschlossen einst, um sich vor den Gewalttaten der Katze (mit der Aufschrift: Rüstungen) zu schützen, ihr eine Schelle („Parität") umzuhängen. Dieser Vorschlag wurde mit großem Beifall aufgenommen, aber eine alte Maus sagte: „Wer soll der Katze aber die Schelle umhängen und wie?" Worauf alle schwiegen. (Daily Expreß.)

finden können, sollen zukünftig Erleichterungen in der Bezugsmöglichkeit für die Apotheken geschaffen werden.

Es ist anzunehmen, daß der Gesetzentwurf rasch vom Reichstage verabschiedet wird. Reichsministerium des Innern und RUeichsgesundheitsamt haben hier in verantwortungsbewußter, weitausholender Arbeit unter jahrelangen Vorbereitungen, unter Anhörung zahlreicher Sachverständiger der verschiedenen Gebiete ein Gesetz geschaffen, mit dem man fraglos dem Mißbrauch der Rauschgifte in noch wirksamerer eWise als bisher im Interesse der gesamten Volksgesundheit entgegenzutreten vermag. Die Gründlichkeit der Fassung gibt die Gewähr, daß Deutschland auch in der Bekämpfung der Rauschgifte weiterhin an der Spitze marschieren wird. Und wenn erst die oben genannte Verordnung erlassen ist, so hat der Arzt, wie es in der Begründung heißt, zuverlässige Richtlinien, welche Betäubungsmittel(und in welchen Mengen) er verordnen darf, ohne sich dem Vorwurf auszusetzen, daß er etwa einer suchtmäßigen Verwendung dieser Mittel Vorschub geleistet habe.

Dr. P. Wolff. (Berlin).

Wojewodschaft Schlesien.

Festnahme von kommunistischen Agitatoren.

Wegen der Arbeiterreduzierungen auf den Bergwerken sowie wegen des auf den 19. Januar fallenden Jahrestages der „Drei L." (Lenin, Liebknecht und Rosa Luxenburg) hatten die Kommunisten ihre Parteigänger veranlaßt, sich durch die Verteilung von Flugzetteln, Aushängen von Fahnen mit staatsfeindlichen Aufschriften bemerkbar zu machen. Den energischen Schritten der Kattowitzer Polizei ist es gelungen, die Kommunisten zu verhaften. Es sind dies ein gewisser Mieczyslaw Sikora aus Dombrowa Gornicza und Josef Blahut, wohnhaft im Schlafhaus der Kleofasgrube. Den Verhafteten wurde in sieben Fällen nachgewiesen, daß sie Fahnen mit staatsfeindlichen Aufschriften ausgehängt haben. Ueberdies wurde in der Wohnung der Verhafteten eine größere Menge von Flugblättern beschlagnahmt, die von dem Zentralkomitee der kommunistischen Partei Polens herausgegeben worden sind.

Bielitz.

Gemeinderat.

Anläßlich der ersten Gemeinderatssitzung wurden den Gemeinderäten folgende Mitteilungen des Präsidiums übergeben.

1. Am 20. Dezember 1929 hat eine konstituierende Sitzung der neuen Vereinigung „Elektrownia Bielsko-Biala, Spolka Akcyjna" stattgefunden. Auf Grund der Vereinbarung nach Paragraph 20 vom Jahre 1914 hat die Stadtgemeinde bei der Konstituierung einer neuen Gesellschaft zwei Delegierte zu entsenden. Die Stadtgemeinde wurde vom Vizebürgermeister Szajter und G. R. Dr. Robinsohn vertreten. Diese Delegation ist als eine provisorische anzusehen. Bei der Konstituierung des neuen Gemeinderates und der Sektionen werden zwei neue Delegierte gewählt werden.

2. Die Museumsverwaltung in Bielitz teilt mit: Das städtische Museum haben im Jahre 1929 — 370 Personen besucht. Das Museum war während 49 Tagen geöffnet und zwar in der Zeit vom 1. Jänner bis 7. Juli und vom 10. Oktober bis 31. Dezember 1929.

3. Die B. B. Freiwillige Feuerwehr ladet die Herren Gemeinderäte zu dem am 8. Februar in den Sälen des Schießhauses zu veranstaltenden Faschingsfest ein.

4. Gratulationen wurden übersandt: an Seine Exzellenz Bischof Dr. Arkadius Lisiecki aus Anlaß des 25jährigen Priesterjubiläums, dem Direktor der Handels- und Gewerbekammer Dr. Theofil Adamecki aus Anlaß der Dekorierung mit dem Orden „Polonia Restituta", dem städtischen Spitalsverwalter Johann Piesch zum 60. Geburtstage, dem Schulvisitator Prof. Johann Milik, gewesenen Gemeinderat, aus Anlaß der Ernennung zum Prälaten und päpstlichen Kämmerer, dem Regimentsstab des 3. Infanterieregimentes aus Anlaß der Verleihung eines Pokals von Seiten des Herrn Staatspräsidenten als Anerkennung für vorzügliche Sportleistungen und dem Kanzleisekretär Franz Kusnitzius aus Anlaß des 50. Geburtstages.

5. Kondolenzschreiben wurden übersandt dem gewesenen Gemeinderat, Bankdirektor Dr. Paul Sporysz aus Anlaß des Ablebens seiner Gattin und der Frau Franziska Dyboski aus Anlaß des plötzlichen Ablebens ihres Ehegatten, des Notars Dr. Dyboski.

6. Der Kanzleisekretär Johann Schubert sandte ein Dankschreiben aus Anlaß der Versetzung in die achte Gehaltsklasse.

Teilstreik in der Textilindustrie.

Am Donnerstag sind in sieben Textilfabriken und zwar den Firmen Stosius, Molenda und Emanuel Tisch in Kamitz, Simon Hoffmann, Bachrach, Rudolf Deutsch und Landesmann und Kornhaber die daselbst beschäftigten Weber in einen Streik getreten.

Die Ursache des Streikes liegt darin, daß die Weber seit dem 1. Mai 1929 in einer tariflosen Zeit stehen. Mehrere Verhandlungen wegen Erneuerung des Tarifes wurden in der letzten Zeit vom Industriellenverband abgelehnt. Insgesamt befinden sich 286 Weber im Streik. Die anderen Arbeitskategorien der Textilindustrie stehen weiter in Arbeit. Den Webern geht es insbesondere darum, durch die Schaffung eines Tarifes ständige feste Löhne zu erhalten. In Weberkreisen wird der Standpunkt vertreten, daß, wenn es zu einer Einigung bis zum Samstag nicht kommen sollte, die gesamten Weber der Bielitz-Bialaer Textilindustrie in den Streik treten werden.

Bekanntmachungen des Bezirksarbeitslosenamtes.

Der Grundlohn wird von 7.50 Zloty auf 10 Zloty erhöht.

Auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1929 veröffentlicht im Dz. U. R. P. Nr. 3, Pos. 18 vom 23. Januar 1930 teilt das Bezirksarbeitslosenamt in Bielitz mit:

1. Sämtliche Arbeitsunternehmungen, welche im Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Juli 1924 in Angelegenheit der Arbeitslosenversicherung erwähnt sind, sich im Gebiet des Bezirksarbeitslosenamtes befinden und fünf oder mehr Arbeiter und Angestellte beschäftigen sind verpflichtet, vom 23. Januar 1930 alle über 16 Jahre alten Arbeitnehmer der Arbeitslosenversicherung zuzuführen.

2. Im Sinne des obigen Gesetzes sind alle Arbeitsunternehmungen, welche verpflichtet sind die Arbeiter der Arbeitslosenversicherung zuzuführen, verhalten eine nachträgliche Eintragung für alle diejenigen Arbeiter, welche vor dem 23 ds. M. das Alter von 16 Jahren erreichten, im Arbeitsverhältnis stehen und bis zur Zeit der Versicherung nicht unterlegen sind, vorzunehmen.

Die Unternehmungen sind verpflichtet auch weiterhin alle Arbeiter, welche das 16. Lebensjahr überschritten haben vom 23. ds. M. ab der Versicherung zuzuführen.

Die dieser Verordnung unterliegenden Unternehmungen sind verpflichtet, eine Nachtragsanmeldung an das Bezirksarbeitslosenamt von den benannten Arbeiterkategorien für die Zeit vom 23. ds. M. einzureichen. Die folgenden Anmeldungen an das Bezirksarbeitslosenamt müssen bereits die über 16 Jahre alten Arbeiter als Versicherte enthalten.

3. Die Arbeitsunternehmungen, welche bis zur Zeit der Arbeitslosenversicherung nicht unterlagen, und welche auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1929 verpflichtet sind, bereits fünf beschäftigte Arbeitnehmer anzumelden, haben die in der Deklaration angeführten Beiträge vom 23 .Januar ds. J. an das Bezirksarbeitslosenamt zu entrichten.

4. Der Grundlohn wird auf zehn Zloty erhöht, d. h. daß die Beiträge von den Arbeitsunternehmungen für die Versicherung der Arbeiter im Falle der Arbeitslosigkeit vom obigen Grundlohn ab 23. Januar errechnet werden.

In Verbindung mit diesem, haben die Arbeitsunternehmungen, welche bereits die Deklarationen an das Bezirksarbeitslosenamt mit dem Grundlohn von 7.50 Zloty eingesandt haben, eine Nachtragsdeklaration einzusenden.

Arbeitsunternehmungen, welche insgesamt fünf Arbeiter und Angestellte beschäftigen und bis zur Zeit der Versicherung nicht unterlegen haben, müssen im eigenen Interesse sich genauestens mit der neuen Verordnung bekannt machen. In Zweifelsfällen ist das Bezirksarbeitslosenamt zu Informationen gern bereit.

Der Artikel 34 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes [illegible] für die Nichtbefolgung dieser Verordnung eine Strafe in der Höhe von 200 bis 1000 Zloty, im Unvermögensfalle eine Freiheitsstrafe bis vier Wochen vor.

In der Angelegenheit der Versicherung der Arbeiter in denjenigen Unternehmungen, welche weniger als fünf Arbeiter beschäftigen, wird eine besondere Verordnung herausgegeben.

Eine Tagung der Bäckermeister Teschner Schlesiens.

Am Sonntag, um 10.30 Uhr vormittags findet in Bielitz im Saale des Hotel Präsident eine Tagung der Bäckermeister Teschner-Schlesiens mit folgender Tagesordnung statt:

1. Eröffnung.
2. Begrüßung der Behörden, Gäste und Mitglieder.
3. Begrüßungsansprache.
4. Die Situation im Bäckereigewerbe. — Ref. Schriftführer der oberschlesischen Bäckerinnung A. Sadlowski.
5. Die Organisation im Bäckereigewerbe. Ref. der Vorsitzende der oberschlesischen Bäckerinnung A. Kmiotek.
6. Steuerangelegenheiten Ref. A. Sadlowski.
7. Generaldebatte.
8. Verlesung der Wojewodschaftsverbandsstatuten.
9. Beitritt zum Wojewodschaftsverband.
10. Die Angelegenheit der Herausgabe eines Fachblattes.
11. Schluß der Tagung.

Mitteilungen des Radioklubs. Nachdem Herr Prof. Nowak in den ersten beiden Vorträgen über die Elementarbegriffe der Radiowissenschaft gesprochen hat, wird er nun am Montag, den 3. Februar l. J., außerhalb der Vortragsreihe einen kurzen Ueberblick über die Neuerscheinungen und Fortschritte auf dem Gebiet der Radiotechnik während der letzten Zeit halten. Wie bereits mitgeteilt, werden von jetzt an einmal im Monat derartige Vorträge stattfinden, um den fortgeschritteneren Mitgliedern des Klubs Gelegenheit zu geben, sich immer über den gegenwärtigen Stand der Radiotechnik zu orientieren. Weiters machen wir die Mitglieder nochmals auf die Bastelstunden aufmerksam, die jeden Freitag Abend in der Zennerbergschule stattfinden. — In diesen werden nicht nur neue Apparate gebaut und alte verbessert, sondern auch allen Mitgliedern kostenlos technische Auskünfte erteilt. — Wir ersuchen daher alle Mitglieder, welche bezgl. ihrer Radiogeräte irgendwelche Wünsche haben, sich dorthin wenden zu wollen.

Ernennung des Obersten Malinowski. Der in der hiesigen Gesellschaft sehr beliebte Stellvertreter des Divisionskommandanten, Oberst Malinowski, ist zum Kommandanten der Infanteriedivision in Gnesen ernannt worden. Bielitz wird den Abgang dieses stets taktvollen und entgegenkommenden Offiziers sehr bedauern und wünscht ihm viel Glück in seiner weiteren Karriere.

Faschingsfest der Hausmeister. Am Sonntag, den 16. Februar findet im Saale des „Dom Polski" in Bielitz ein Faschingsfest der christlichen Hausmeisterorganisation statt. Der Anfang ist auf 5 Uhr nachmittags festgesetzt. Der Eintrittspreis beträgt 2 Zloty. Während der Unterhaltung sind Komikervorträge vorgesehen. Der Reingewinn ist für wohltätige Zwecke der Hausmeister bestimmt.

Ein Opferkasten in der katholischen Pfarrkirche beraubt. Am Donnerstag früh bemerkte der Kirchendiener Chlub, daß ein Opferkasten in der kath. Pfarrkirche beraubt worden war. Die sofort verständigte Polizei hat die Nachforschungen nach dem Täter aufgenommen. Da außer dem Inhalt des Opferkastens nichts gestohlen und nichts beschädigt wurde, wird angenommen, daß der Täter ein junger Bursche gewesen ist, dem es lediglich um den Barinhalt zu tun war. Dem Diebe sind etwa 5 Zloty in die Hände gefallen.

Kattowitz.

Zum Bau der Garnisonskirche.

Im Saale des Rathauses in Kattowitz hat eine Sitzüng stattgefunden, welche vom Verband der Reserveoffiziere einberufen worden war und in der die Angelegenheit des Baus der Garnisonskirche beraten wurde. Den Vorsitz führte das Verbandsmitglied General Horoszkiewicz. Oberst Rozycki erstattete ein Referat und begründete die Notwendigkeit des Baues einer Garnisonskirche.

Diese Aktion wird vom Hochw. Herrn Bischof Dr. Lisiecki eifrigst unterstützt. Der Magistrat der Stadt Kattowitz hat dem Kirchenbaukomitee einen entsprechenden Bauplatz an der Ecke der ul. Wande und Kopernika unter der Bedingung abgetreten, daß der Bau spätestens am 1. Juli d. J. begonnen wird. Die Offiziere und Unteroffiziere der Kattowitzer Garnison erlegen für den Kirchenbau eine ständige Spende. Das Kirchenkomitee hat bis zur Zeit einen Baufond von 46 000 Zloty geschaffen. In diesem Betrag sind 30 000 Zloty enthalten, welche die Wojewodschaft gespendet hat. Den Bauplan haben die Kattowitzer Architekten Ditz und Zarzycki entworfen. Die Baukosten sollen 350 000 Zloty betragen.

Nach der Diskussion wurde ein Bürgerkomitee gebildet. Zum Vorsitzenden wurde der päpstliche Kammerherr Dr. Johann Hlond gewählt. Darauf wurden noch die Finanz- und Propagandasektion gebildet. Es soll eine größere Sammelaktion eingeleitet werden, damit der Bau noch in diesem Jahre begonnen werden kann.

Bergmanslos. Auf der Maxgrube in Michalkowitz wurde der Häuer Peter Benke aus Bytkow von herabstürzenden Kohlenmengen verschüttet. Benke wurde auf der Stelle getötet. Die Bergbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache des Unfalles festzustellen.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Fuhrwerk. Ein von Bismarckhütte nach Kattowitz fahrender Straßenbahnwagen hat in Zalenze ein von einer Seitenstrecke herausfahrendes Fuhrwerk angefahren. Dabei ist der Kutscher Franz Kowollik und ein gewisser Dietrich Bronder vom Wagen gestürzt. Der erstere erlitt eine erhebliche Kopfverletzung, der letztere einen linken Oberarmbruch. Die Verletzten wurden in das städtische Krankenhaus in Kattowitz eingeliefert. Die nach dem Zusammenstoß erfolgte Untersuchung über die Ursache des Unfalles hat ergeben, das der Kutscher Kowollik infolge unvorsichtigen Fahrens den Unfall verschuldet hat.

Gefährliche Einbrecher. Am Dienstag, um 10 Uhr abends, bemerkte der diensthabende Polizeifunktionär G. in der Nähe der Bernhardthütte in Schoppinitz drei Personen, welche Zinkplatten trugen. Als die Personen den Polizeifunktionär bemerkten, warfen sie die Zinkplatten in die Rawa, und flüchteten. Auf einen Schreckschuß des Polizeifunktionärs blieb einer der Männer und zwar ein gewisser Wilhelm Strzeliszek aus Rozdzin stehen. Als jedoch der Polizeifunktionär in seine Nähe kam, stürzte sich Streliszek auf den Funktionär. Von einem Säbelhieb wurde der Angreifer an der linken Hand verletzt. Er wurde in das Gemeindekrankenhaus in Rozdzin eingeliefert.

Lublinitz.

Verhaftungen. Ein gewisser Franz Jonczyk aus Lodz wurde wegen Schmuggel von Tabakwaren aus Deutschland nach Polen auf einem Grenzübertritt in der Nähe von Lublinitz verhaftet und den Gerichtsbehörden in Lublinitz überstellt. — Wegen eines Einbruchsdiebstahls zum Schaden des Roman Rogowski wurden Stefan Pelka aus Rudnika Male und Boleslaw Gorak aus Czarny Las verhaftet.

Rybnik.

Scheunenbrand. Aus einer bisher unbekannten Ursache entstand in der Scheune des Besitzers Theodor Chmiel ein Brand. Dabei wurde die Scheune vollkommen vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 3000 Zloty.

Schwientochlowitz.

Ein unvorsichtiger Chauffeur. Infolge des plötzlichen Aufleuchtens des Reflektors bei einem Auto auf der Chaussee in Brzozowice scheute ein Pferdegespann. Der Kutscher Paul Martin stürzte vom Wagen und erlitt einen rechten Beinbruch. Der Verletzte wurde in das Gemeindekrankenhaus in Scharley eingeliefert.

Tödlicher Betriebsunfall. Beim Verladen von Eisenbahnteilen in der Bismarckhütte wurde dem Arbeiter Ignaz Strzyga der Brustkorb eingedrückt. Strzyga ist im Krankenhaus infolge der erlittenen Verletzungen gestorben.

Theater.

Am Freitag, den 31. ds., abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot), „Der Tor und der Tod", von Hugo von Hoffmanstal. „Auferstehung", Komödie in 1 Akt von Felix Salten, „Schöne Seelen", Lustspiel in 1 Akt von Felix Salten. Ende 10 Uhr.

Am Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 4 Uhr, zum letztenmal! zu Nachmittagspreisen: „Einen Jux will er sich machen", Posse mit Gesang in 4 Akten von Johann Nestroy. Ende 6 Uhr.

Am Sonntag, den 2. Februar, abends 7 Uhr, außer Abonnement: „Der Fall des Ferdl Pistora", das neue Stück von Frantisek Langer, des Autors der „Peripherie".

Es spielen: „Ferdys Pistora" — Camillo Triembacher, „der alte Pistora" — Alexander Marten, „der Fürst" — Josef Krastel, „Prof. Kasterka", ein Offizier der Heilsarmee — Walter Simmerl, „Faltis", Kommissär — Herbert Herbe, „Rosenstock", Bankier — Peter Preses. „Bürschel", junger Dieb — Rudolf Steinböck, „Dostal" — Ludwig Soewy, ein Kellner — Artur Ernest. „Grad", ein Schutzmann — Artur Ristock, „Schwester Therese" — Lisa Makula, „Irma Pistora" — Hansi Jarno, „Frau Dostal" — Johanna Kurz, „Kamilla" — Marta Sturm.

Explosion im kalifornischen Petroleumgebiet.

Frisko (Kalifornien), 30. Januar. Die erst vor Kurzem mit einem Kostenaufwand von einer halben Million Dollar errichtete Raffinerie der Petroleum Securities Compagny im Petroleumgebiet von Kettleman Hills ist durch eine Explosion schwer beschädigt worden. Durch die Explosion wurde eine Anzahl von Tanks zerstört. Große Mengen Benzin und Petroleum ergossen sich brennend den Berg hinab und setzten mehrere Vorratstanks in Brand. Von der 30 Kilometer entfernten Stadt Coalinga sind Aerzte und Pflegerinnen angefordert worden, sodaß man vermutet, daß bei der Explosion Menschen zu Schaden gekommen sind.

Was sich die Welt erzählt.

Geständnis eines Mörders.

Oldenburg, 30. Januar. Wie die Justizpressestelle mitteilt, hat der Knecht des Johannes Ludtmann aus Altenbrück-Enthe nach hartnäckigem Leugnen gestanden, die Ehefrau Ludtmanns, mit der er übrigens verwandt ist, mit einem Beil erschlagen und dann das Haus in Brand gesteckt zu haben. Er ist zu der Tat von dem Ehemann der erschlagenen Frau Ludtmann angestiftet worden, der darauf hin in Haft genommen wurde. Der Grund zu der Tat wird darin gesehen, daß der Ehemann Ludtmann sich in den Besitz der Landstelle und des Wohnhauses seiner um 20 Jahre älteren Frau setzen wollte.

Skiwettlauf mit tötlichem Ausgang.

Rom, 30. Januar. Bei einem Skiwettlauf in den Abruzzen stürzten drei Studenten in einen Abgrund. Alle drei waren auf der Stelle tot.

Ernste Erkrankung der Königin von Schweden.

Stockholm, 30. Januar. Das Befinden der schwedischen Königin soll ernst sein. Die Königin von Schweden befindet sich seit längerer Zeit wegen eines Lungenleidens in Rom. Aus dem gestern ausgegebenen ärztlichen Bericht geht hervor, daß die Krankheit fortgeschritten ist. Die Herztätigkeit wird als wenig zufriedenstellend bezeichnet. Königin Viktoria von Schweden ist eine geborene badische Prinzessin und steht im 68. Lebensjahr.



Originalpackung mit roter Banderole und BAYER-Kreuz in allen Apotheken erhältlich.

Ein Auto von einem Personenzug erfaßt.

Zwei Tote.

Breslau, 30. Januar. Gestern abend durchbrach bei Schönborn an der Strecke Breslau—Camenz ein Kraftwagen die geschlossene Schranke. Er wurde von einem durchfahrenden Personenzug erfaßt und zertrümmert. Die Insassen, zwei Breslauer Fleischermeister, wurden getötet.

Seeleutestreik in Le Havre.

Paris, 30. Januar. Im nordfranzösischen Hafen Le Havre sind die Seeleute in den Streik getreten. Die Gewerkschaft der Seeleute betont, daß es bei diesem Streik nicht um Lohnstreitigkeiten gehe, sondern daß bessere gesundheitliche Bedingungen bei der Unterbringung der Matrosen gefordert würden. Ein großer französischer Uebersedampfer, der gestern abend nach New York auslaufen sollte, konnte seine Reise infolge des Streiks der Seeleute nicht antreten. Eine Abteilung Marinetruppen ist von einem anderen französischen Hafen nach Le Havre entsandt worden. Die Marinetruppen sollen an Stelle der streikenden Matrosen treten.

Sportnachrichten

Sportliche Vorführung im Radio.

Sonntag, den 9. Februar weiht die Warschauer Station des polnischen Radios den Abend für eine sportliche Vorführung aus Anlaß des 10jährigen Bestandes des polnischen Sportes.

Das Programm steht bereits fest und lautet: 17.40 Uhr Ansprache des Präsidenten des Verbandes der Sportverbände Obst. Ulrych, des Direktors des P. U. W. T. Obst. Kilinski und des Direktors des polnischen Radio Chamiec. Anschließend ein Referat über die Tätigkeit des Z. Z. im Verlaufe der 10 Jahre seines Bestandes.

Den künstlerischen Teil führt der Chor des Rudervereines „Duda" unter Begleitung des Orchesters des polnischen Radio aus. Anschließend sprechen die Vertreter der einzelnen Sportzweige vor dem Mikrophon einige zeitgemäße Worte. Außerdem wurden die beiden Olympioniken Frau Halina Konopacka-Matuszewska und der Autor Kazimierz Wierzynski dann die hervorragenden Sportsleute Olon, Stefanski, Kuchar usw. zu entsprechenden Ansprachen eingeladen.

Die Vorführung wird mit dem Konkurs für Radiohörer und Sportsleute, der mit schönen Preisen beschickt ist, beendet.

Vor der Generalversammlung des Poln. Lawn-Tennis-Verbandes.

Sonntag, den 9. Februar findet in Warschau im Lokale des Z. Z. die Generalversammlung des PZLT. statt, welche schon deshalb von Wichtigkeit ist, weil auf derselben zwei Anträge, die Struktur des Verbandes betreffend, zur Verhandlung kommen. Einer, der schlesischen Vereine, der eine weitgehende Aenderung des gegenwärtigen Zustandes fordert und in zweiter der Warschauer Vereine, der mehr Kompromisse enthält.

Der Antrag der Warschauer Vereine, der mehr Aussicht auf Annahme hat, verlangt die Erhöhung der Vorstandsmitglieder auf 14 und Zuteilung eines separaten Referates für jedes Mitglied des Vorstandes. Außerdem ist die Bildung von Kreisverbänden in Warschau, Lodz, Posen, Wilno, Kattowitz, Krakau und in Pommerellen vorgesehen, die vorläufig probeweise auf ein Jahr tätig sein sollen und die Kreismeisterschaften organisieren sollen. Man verspricht sich davon auch eine Entlastung des Hauptvorstandes und eine Erleichterung in der Erledigung der Kanzleiarbeiten. Sollte das Probejahr befriedigend ausfallen, ist eine Verlängerung der Lebensdauer der Kreisverbände in Aussicht genommen.

Diese Beschlüsse sind auch für unsere heimischen Tennisklubs von Wichtigkeit, da aller Wahrscheinlichkeit nach eine Zuteilung derselben zum Kattowitzer Verband, ähnlich den Fußballklubs erfolgen dürfte. Die Gründung eines Bielitzer Unterverbandes wäre dann sicher nur eine Frage der Zeit.

Leichtathletische Hallenwettkämpfe in Königshütte.

Die rührige Leichtathletiksektion des K. S. Stadion in Königshütte veranstaltet am 16. Februar l. J. im Turnsaal der Städt. Handelsschule, ul. Urbanowicza leichtathletische Wettkämpfe der Junioren bis 17 Jahre. Weitere Wettkämpfe für Damen und Senioren sind für den 2. März l. J. in derselben Halle geplant.

Die erwähnten Wettkämpfe sind für alle Vereine offen. Die ersten drei Sieger in den einzelnen Disziplinen erhalten schön ausgeführte Diplome.

Nähere Details über diese Wettkämpfe folgen in einer der späteren Nummern.

In Chamonix taut es weiter.

Auch am Mittwoch kam es infolge des Tauwetters nicht zur Austragung der Eishockeykämpfe um die Weltmeisterschaft und sollen die Kämpfe, falls das Tauwetter anhält nach Davos verlegt werden.

In Davos würden aber nur acht Staaten starten, da England, Belgien, Frankreich und Ungarn die wenig Chancen haben einen der führenden Plätze in der Meisterschaft einzunehmen, an den weiterm Kämpfen nicht teilnehmen wollen und ihre Mannschaften aus der Eishockeyweltmeisterschaft zurückziehen.

Radio

Freitag, 31. Januar.

Breslau. Welle 325: 16.30 Peter Tschaikowsky, 17.30 Kinderzeitung, 19.00 Wirtschaftliche Plaudereien eines Praktikers, 19.30 Entwicklung und Entfaltung schlesischer Dichtung, 20.00 Volkstümliche Lieder, 21.10 „Radio", Die Hörfolge von den Funksprüchen von Karl Behr.

Berlin. Welle 418: 14.00 Walzerstunde (Schallplattenkonzert), 15.20 Amerikanische und deutsche Haushaltführung, 15.40 In Sturm und Nebel auf hoher See, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.30 Weltanschauliche Betrachtungen eines Freidenkers, 18.00 Jugendstunde, 18.20 Das neue Buch, 18.30 Flugzeug oder Luftschiff? 19.00 Ein Sänger — zehn Sprachen, 19.30 Unterhaltende Musik aus aller Welt (Schallplattenkonzert), 20.00 „Fünf Finger über dir" von Armin T. Wegner, 20.30 „Der arme Jonathan", Operette von Karl Millöcker. Anschließend: Abendunterhaltung.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, 12.15 Brünn, 12.35 Brünn, 13.30 Vortrag, 16.20 Kinderecke, 16.30 Nachmittagskonzert, 17.30 Deutsche Sendung, 18.10 Arbeiter-Radioamateure, 18.20 Brünn, 19.05 Unterhaltungsmusik, 20.00 Raketenflug in den Aether, 20.15 Konzert J. S. Bach: Kaffeekantate, 21.00 Schallplatten-Tanzmusik, 22.20 Einführung zum Konzert, 22.25 Konzert der zeitgenössischen Musik.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Vormittagskonzert, 15.30 Schallplattenvorführung, 16.45 Akademie (alte Meister), 18.00 Die Mundarten in Oesterreich, 18.30 Stunde der Volksgesundheit, 19.30 Italienischer Sprachkurs, 20.00 Konzert Umberto Urbano. Anschließend Abendkonzert.

Panslavin PASTILLEN
bei Ansteckungsgefahren und zum Schutz gegen Erkältungserscheinungen
Erhältlich in allen Apotheken.

W dniu 17 lutego br.
odbędzie się w tutejszym magazynie kolejowo-celnym
licytacyjna sprzedaż
towarów niepodjętych przez strony w przepisanym terminie. — Bliższe szczegóły na tablicy urzędowej.
Urząd Celny Bielsko.

ERSTKLASSIGE
SPRECHMASCHINEN UND PLATTEN
Alle neuesten Schlager stets am Lager.
MUSIK-INSTRUMENTE
für Streich- und Blas-Ensemble.

MANDOLINEN, GITARREN, ZITHERN und LAUTEN.
Zubehörteile wie:
Stege, Kolophonium, Wirbel, Saiten u. a.
SCHULEN UND NOTEN
für sämtliche Musik-Instrumente
empfiehlt
574
ST. PEŁCZYNSKI POZNAŃ UL. 27 GRUDNIA 1.

Volkswirtschaft

Die oberschlesische Kohlenindustrie im Jahre 1929.

Ueberschreitung der Vorkriegsförderung um 6.71 Prozent. Steigerung des Inlandsverbrauchs bei stabilem Export. Zukunftsaussichten.

Im Gegensatz zu der allgemeinen rückläufigen Konjunkturbewegung im Wirtschaftsleben Polens im Jahre 1929, die in einem Rückgang des Beschäftigungsgrades in einer Reihe von Industriezweigen sowie in der kritischen Gestaltung der Geld- und Kreditverhältnisse ganz besonders in Erscheinung trat, war die Lage der oberschlesischen Kohlenindustrie im abgelaufenen Wirtschaftsjahre durch eine relativ günstige Konjunktur gekennzeichnet, die in einem verhältnismäßig hohen Förder- und Absatzniveau zum Ausdruck kommt. Die gute Konjunktur des oberschlesischen Kohlenbergbaues, der als der mächtigste Wirtschaftsfaktor des Landes eine weittragende allgemein-wirtschaftliche Bedeutung und einen gewichtigen Einfluß auf die Gestaltung der Handels- und Zahlungsbilanz besitzt, hat zweifellos in nicht geringem Grade dazu beigetragen, daß die Periode konjunktureller Rezessionen im Jahre 1929 erstmalig ohne größere Erschütterungen überwunden werden konnte.

Die Kohlenförderung Polnisch-Oberschlesiens stellte sich im Jahre 1929 auf insgesamt 34.143.711 t. Im Vergleich zur Förderung der Vorjahre bedeutet dies einen weiteren starken Produktionsaufschwung, und zwar gegenüber dem Jahre 1928 mit 30.167.240 t um 3.976.471 t oder um 13.18 Prozent, im Vergleich zum Jahre 1926, d. i. dem Jahre des englischen Bergarbeiterstreiks (25.929.753 t), um 31.68 Prozent und im Vergleich zum Jahre 1922, als Oberschlesien Polen zugeteilt wurde, (25.410.821 t) um 34.37 Prozent. Ganz besonders charakteristisch für die Entwicklung der Kohlenförderung im Jahre 1929 ist jedoch der Umstand, daß zum ersten Mal seit Beendigung des Weltkrieges bezw. seit Angliederung Polnisch-Oberschlesiens an Polen die Vorkriegsförderung nicht nur erreicht sondern ziemlich erheblich überschritten worden ist. Im Vergleich zum Jahre 1913 mit 31.997.906 t ist die Kohlenförderung im Jahre 1929 um 6.71 Prozent gestiegen, d. h. die Förderung des Berichtsjahres macht bereits 106.71 Prozent der Förderung des letzten Vorkriegsjahres aus. Hierbei ist zu erwähnen, daß die übrigen polnischen Kohlenreviere, d. i. das Dombrowaer und Krakauer Revier, abgesehen von den Jahren 1922 und 1923, bereits im Jahre 1926 endgültig ihr Vorkriegsförderniveau überschritten haben und seitdem eine weitere ständige Aufwärtsbewegung aufweisen.

Die Ursache dieser zum mindesten in mengenmäßiger Hinsicht so günstigen Entwicklung der Kohlenindustrie Polnisch-Oberschlesiens im Jahre 1929 ist in der Besserung der Absatzkonjunkturen auf dem Kohlenmarkte und zwar sowohl auf dem internationalen, als auch auf dem Inlandsmarkte, zu suchen, dessen Aufnahmefähigkeit im Jahre 1929 infolge der natürlichen Zunahme des Kohlenverbrauchs einerseits sowie infolge der Auswirkung einer Reihe von Momenten mit allerdings mehr zufälligem Charakter andererseits eine beträchtlichere Steigerung erfuhr.

Der Kohlenabsatz gestaltete sich im Jahre 1929 im Vergleich mit den Vorjahren wie folgt:

Jahr	Gesamtabsatz t	Inlandsabsatz t	Export t
1929	30.877.192	19.075.365	11.801.827
1928	27.868.284	16.622.348	11.245.936
1927	24.821.370	15.214.140	9.607.230
1926	23.734.864	11.785.429	11.949.435
1925	18.684.516	10.983.318	7.701.198

Wie aus der obigen Zusammenstellung hervorgeht, betrug der Gesamtabsatz (nach Abzug des Selbstverbrauchs der Gruben und der Deputate an Arbeiter und Beamten im Jahre 1929 insgesamt 30.877.192 t und war um 3.008.908 t oder um 10.80 Prozent höher als der Gesamtabsatz im Jahre 1928. Die Steigerung des Gesamtabsatzes ist in erster Linie auf die beträchtliche Steigerung des Inlandsabsatzes zurückzuführen.

Steigerung des Inlandsverbrauchs.

Vom Gesamtabsatz wurden 19.075.365 t oder 61.78 Prozent auf dem Inlandsmarkt abgesetzt, der Rest hingegen, d. s. 11.801.827 t oder 38.22 Prozent ist nach dem Auslande ausgeführt worden. Im Vergleich mit dem Jahre 1928 ist der Inlandsabsatz um 2.453.017 t oder um 14.76 Prozent gestiegen; der Export hingegen weist eine Steigerung von 555.891 t oder um 4.94 Prozent auf, wobei er fast den Stand des Exportes aus dem Jahre 1926, d. h. aus der Zeit der Sonder-Export-Konjunktur, die sich in Auswirkung des englischen Bergarbeiterstreiks entwickelt hat, erreichte. Gleichwohl ist im Jahre 1929 eine gewisse Verschiebung in dem Prozentual-Verhältnis zwischen Inlandsabsatz und Export zugunsten des Inlandsabsatzes festzustellen, was aus den betreffenden Verhältniszahlen, die im Jahre 1928 59.65 Prozent und 40.35 Prozent betragen haben, hervorgeht.

Was die Dynamik des Kohlenabsatzes auf dem Inlandsmarkte im Berichtsjahre anbelangt ist festzustellen, daß der Absatz von Industriekohlen im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftsdepression im Lande, wie sie im Jahre 1929 ganz zweifellos geherrscht hat, sich im allgemeinen wenig günstig gestaltet hat, weshalb auch die diesbezüglichen Absatzziffern größere Abweichungen von den Absatzziffern des Vorjahres nicht aufweisen. Hingegen ist der Kohlenabsatz für reine Konsumtionszwecke, hauptsächlich für den Hausbrandbedarf, sehr erheblich gestiegen und diesem Umstande ist die allgemeine Steigerung des Inlandsabsatzes hauptsächlich zuzuschreiben.

Diese Erscheinung steht vor allem mit dem vorjährigen, überaus strengen Winter in Zusammenhang, der nicht nur zur schnellen Erschöpfung der Kohlenvorräte im Inlande beigetragen hat, sondern vor allem auch den Kohlenverbrauch und damit gleichzeitig auch den Kohlenbedarf beträchtlich gehoben hat. Abgesehen von den Folgen der Winterkonjunktur ist die Steigerung des Inlandsabsatzes teilweise jedoch auch ebenfalls dem gesteigerten Brennstoffbedarf seitens der Eisenbahnen sowie verschiedener Institutionen der öffentlichen Nutznießung, wie z. B. Straßenbahn, Elektrizitätswerke, Gaswerke, Wasserwerke u. dergl. zu verdanken. So haben z. B. die oberschlesischen Gruben an die Eisenbahnen im Laufe des Jahres 1929 insgesamt 2.934.311 t geliefert gegenüber 2.284.557 t im Vorjahre, d. h. um 28.44 Prozent mehr. Auf die Steigerung des Inlandsabsatzes haben im Jahre 1929 außerdem bis zu einem gewissen Grade noch Momente mit mehr zufälligem Charakter ihren Einfluß ausgeübt, wie z. B. die Ankündigung der Erhöhung der Eisenbahntarife, die mit dem 1. Oktober 1929 tatsächlich in Kraft getreten ist, ferner die im Zusammenhang mit der Lohnbewegung der Bergarbeiter gehegten Befürchtungen eines Streikausbruchs im Kohlenbergbau sowie schließlich die Befürchtungen ,daß der gegenwärtige Winter einen ebenso strengen Charakter wie im vergangenen Jahre annehmen könnte. Alle diese Momente haben in ihrer Folge eine zeitigere und ausgiebigere Eindeckung mit Kohlenvorräten seitens der Verbraucher verursacht, als wie dies in früheren Jahren üblich gewesen ist. Die allgemeine Steigerung des Kohlenabsatzes auf dem Inlandsmarkte ist der Grund dafür, daß der Inlandskohlenverbrauch pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1929 um ca. 13 Prozent im Vergleich mit dem Vorjahre gestiegen ist. Er betrug im Jahre 1929 1033 kg gegenüber 910 kg im Jahre 1928.

Stabiler Export.

Wie bereits oben angegeben, betrug der Export oberschlesischer Kohle im Berichtjahre insgesamt 11.901.827 t, d. h. die Ausfuhr nach dem Auslande bewegte sich im allgemeinen in den Ausmaßen der Ausfuhr vom Vorjahre, da sie lediglich eine Zunahme um 555.891 t oder um 4.94 Prozent aufweist. Bezüglich des Exportes nach den einzelnen Ausfuhrmärkte-Gruppen sind im Jahre 1929 folgende Aenderungen festzustellen: Der Absatz nach den Konventionsmärkten (Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Danzig, Jugoslawien, Deutschland) betrug insgesamt 4.805.204 t gegenüber 4.513.507 t im Jahre 1928, d. h. er ist um 291.697 t oder um 6.46 Prozent gestiegen. Der Absatz nach den Freilandsmärkten (einschließlich der Schiffskohlen nach in- und ausländischen Häfen sowie nicht näher spezifizierten Exportkohlensendungen nach den Inlandshäfen) betrug hingegen insgesamt 6.996.623 t gegenüber 6.732.429 t im Vorjahre, woraus hervorgeht, daß der Absatz nach dieser Märktegruppe um 264.194 t oder um 3.92 Prozent gestiegen ist. Der Absatz nach den Konventionsmärkten bildete 40.72 Prozent des Gesamtexports, der Absatz nach den Freilandsmärkten hingegen 59.28 Prozent des Gesamtexports, was besagt, daß das Prozentualverhältnis der Ausfuhrziffern nach den Konventions- und Freilandsmärkten fast dasselbe wie im Jahre 1928 geblieben ist. In der Gruppe der Konventionsmärkte hat sich mengenmäßig in gewissem Umfange der Export und Oesterreich, Ungarn u. der Freien Stadt Danzig gesteigert, hingegen ist er nach der Tschechoslowakei und Jugoslawien zurückgegangen. In der Gruppe der Freilandsmärkte ist eine Steigerung des Exports lediglich nach Dänemark, Lettland, Frankreich, Estland, Island, Schweiz, Brasilien sowie last not least auf dem Gebiete der nach den In- und Auslandshäfen versandten Schiffskohlen eingetreten. Alle anderen Freilandsmärkte zeigen hingegen einen größeren oder geringeren Rückgang des Exports, der ganz besonders auffallend bei Schweden, Norwegen sowie Finnland ist.

Daß die Exportexpansion im Jahre 1929 trotz im allgemeinen nicht ungünstiger Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkte keine breiteren Ausmaße angenommen und z. B. mit der Steigerung des Inlandsverbrauchs nicht Schritt gehalten hat, ist in einer ganzen Reihe von Ursachen begründet, wie z. B. in dem Mangel von Kohlenwaggons für Exportzwecke, in der Unzulänglichkeit unseres Verkehrsnetzes, insbesondere der ungenügenden Durchlaßfähigkeit der nach den Seehäfen führenden Eisenbahnlinien, in der Vereisung der Umschlagshäfen in ersten Quartal des Berichtsjahres, in der Notwendigkeit, zunächst die Bedürfnisse des Inlandsmarktes zu befriedigen und dergl. Es geht dies schon daraus hervor, wenn man in Erwägung zieht, daß sowohl infolge der natürlichen Steigerung des Kohlenverbrauchs vom Jahre 1928 bis zum Jahre 1929, wie auch infolge des ausnehmend strengen Winters im vergangenen Jahre eine gewisse Entspannung der Krise auf dem Weltkohlenmarkte festzustellen gewesen ist, die darin in Erscheinung trat, daß trotz des gesteigerten Absatzes die Kohlenpreise im Jahre 1929 keine sinkende Tendenz mehr wie in den Vorjahren aufgewiesen haben, sondern sogar eine leichte Aufwärtsbewegung eingetreten ist. Wenn dies auch von keiner grundsätzlichen Besserung der Situation auf dem Weltmarkte zeugt, so kann man in diesem Umstande doch das Anzeichen einer gewissen Stabilisierung auf dem Weltkohlenmarkte erblicken, die sich ohne Rücksicht auf die Tatsache bemerkbar gemacht hat, daß die Faktoren des technischen Fortschritts wie die Konkurrenz anderer Energiequellen und die wirtschaftlichere Gestaltung des Kohlenverbrauchs weiterhin einen verstärkten Druck auf den Kohlenkonsum auf dem Weltmarkte ausgeübt haben.

Zukunftsaussichten.

Was die Zukunftsaussichten der oberschlesischen, wie auch der gesamtpolnischen Kohlenindustrie für das laufende Jahr anbelangt, ist anzunehmen, daß sie sich trotz des im Januar 1930 eingetretenen Rückschlages im allgemeinen nicht ganz ungünstig darstellen. Wenn man die Besserung der Lage in der Kohlenindustrie im Jahre 1929 nicht überschätzen darf mit Rücksicht darauf, daß die mengenmäßige Steigerung der Produktion nicht immer von einer Steigerung der Rentabilität der Kohlenunternehmungen zeugt, so gibt das letztens in London zwischen den englischen und polnischen Kohlenindustriellen abgeschlossene Abkommen, das die Grundlagen der Zusammenarbeit des englischen und polnischen Kohlenbergbaues auf den gemeinsamen überseeischen Absatzmärkten normiert und damit gleichzeitig den Anfang auf dem Wege zur Beendigung der Konkurrenzkämpfe zwischen den europäischen Kohlenrevieren sowie zur Zusammenarbeit und Verständigung bildet, die Berechtigung zu der Annahme, daß der Export der polnischen Kohle auf den Ueberseemärkten, der bisher einen Verlustcharakter besessen hatte, in Zukunft keine übermäßigen materiellen Opfer seitens der Kohlengruben mehr erfordern wird, sondern daß die Kohlenexportpreise auf diesen Märkten sich auf einem wirtschaftlich angemessenen Niveau bewegen werden. In noch höherem Maße wird sich dies im Zusammenhang mit dem, wie es scheint, kurz bevorstehenden Abschluß des polnisch-deutschen Handelsvertrages auf den neu aufzunehmenden Export polnischer Kohle nach den deutschen Märkten beziehen, der in einer Höhe von ca. 350.000 t monatlich per Saldo nicht nur in mengenmäßiger, sondern auch hinsichtlich der auf diesem Markte zu erlangenden Erlöse zweifellos günstig gestalten wird.

Hierbei ist zu erwähnen, daß ebenfalls die technischen Möglichkeiten für einen gesteigerten Kohlenversand im laufenden Jahre sich besser gestalten werden als im Jahre 1929. Während im Berichtsjahre durch den Hafen von Gdynia im Monatsdurchschnitt 250.000 t Kohle exportiert worden sind, dürfte sich im Laufe des Jahres 1930 infolge Aufstellung neuer Verladeeinrichtungen durch die oberschlesischen Kohlen-Konzerne auf Grund der zwischen ihnen und der Regierung abgeschlossenen Verträge sowie infolge Einrichtung neuer Verladeinstallationen durch die Hafenverwaltung die Umschlagsfähigkeit des Hafens von Gdynia allein für die Kohle auf über 600.000 t monatlich steigern, sodaß die Umschlagsfähigkeit für Kohle unserer beiden Häfen Gdynia und Danzig bereits im laufenden Jahre ca. 1.200.000 t Kohle monatlich betragen wird. — Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Durchlaßfähigkeit unserer nach den Häfen führenden Eisenbahnlinien nicht so groß ist, um die Zufuhr nach diesen Häfen derjenigen Kohlenmengen, die die Häfen entsprechend zu den Fortschritten ihres Ausbaues umzuschlagen imstande sein werden, zu gewährleisten. Nichtsdestoweniger ist zu erwarten, daß angesichts der Bemühungen des Verkehrsministeriums um die Vermehrung des Wagenparks, die Beschleunigung des Ausbaues der Kohlen-Magistrale, den Ausbau der Eisenbahnknotenpunkte und Rangierbahnhöfe usw. auch auf diesem Gebiete eine Besserung eintreten wird. Insbesondere steht zu erwarten, daß die seitens des Verkehrsministeriums projektierten größeren Investitionsarbeiten, die noch im Laufe des Jahres 1930 durchgeführt werden sollen, um den Kohlenexport aus dem Kohlenrevier nach den baltischen Häfen leistungsfähiger zu gestalten, in beträchtlichem Maße zu einer Verringerung des Spanngrades zwischen der Umschlagsfähigkeit der Häfen sowie der Transportfähigkeit der Eisenbahnen beitragen werden. Nach den letztens bekanntgegebenen Plänen des Verkehrsministeriums soll in erster Linie der Bau der im Berichtsjahre begonnenen provisorischen Verteilungsstation Janow Slonski beendet werden. Diese Station bildet den Kern einer großen Zentral-Sammel- und Verteilungsstation, deren Aufgabe darin bestehen wird, die Züge von den Grubenstationen zu sammeln und die Waggons auf die im Revier gelegenen Zugbildungsstationen zu verteilen, auf denen die Kohlenzüge für den Inlandsmarkt und für den Export nach dem Auslande zusammengestellt werden. Im Zusammenhang hiermit wird eine weitere Etappe der Entwicklung der Zugbildungsstationen in Chebzie u. Tarnowskie Gory beendet werden, um diese Stationen der vermehrten Arbeit anzupassen, welche ihnen infolge der für das kommende Jahr geplanten Eröffnung der Linien Herby Nowe — Zdunska Wola und Bydgoszcz — Gdynia für den vorläufigen Kohlenverkehr zufallen soll. Darüber hinaus ist im Jahre 1930 der Ausbau mehrerer größerer Knotenpunkte auf der Kohlenlinie, und in Oberschlesien u. a. der Station Torun, Gniezno, Inowroclaw sowie des Knotenpunktes Szopienice—Myslowice geplant.

Die Verwirklichung des obigen umfangreichen Investitionsprogramms auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens bildet zweifellos die grundsätzliche Voraussetzung für eine weitere günstige Entwicklung, der für die Gesamtheit unseres Wirtschaftslebens so weittragende Bedeutung besitzenden oberschlesischen Kohlenindustrie.

Do.

Steuerfragen

Im vergangenen Jahre hat der Finanzminister auf dem Ausnahmewege angeordnet, daß Großunternehmen, die keine Handelsbücher führen, die Umsatzsteuer von 1 anstatt 2 Prozent zu zahlen haben.

Es verlautet, daß der Finanzminister mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftslage auch in diesem Jahre eine Verordnung herausgeben wird, wonach Handelsfirmen, die keine Handelsbücher führen, nur 1 Prozent vom Umsatz zu zahlen haben. Diese Verordnung wird sich auf Art. 94 stützen, und diejenigen Firmen umfassen, die die Deklaration über den Umsatz zum vorgeschriebenen Termin eingereicht haben, deren von den Schätzungskommissionen festgesetzte Umsätze nach dem Gutachten der Leiter der Finanzämter, den wirklichen Verhältnissen entsprechen und die keinen Handel mit Luxuswaren treiben.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.